

Zwei *C. sapphirinus*

und von seltenen russischen *Carabus* einen und den andern!\*

Dies also und das Begehren des vorher schnöde herabgesetzten *C. sapphirinus* schien mir in der That hochkomisch. Ich packte sofort seine 3 Schachteln ein, ohne ein Stück daraus anzurühren, steckte ihm einige russische *Carabus* bei, keine Seltenheiten, aber immerhin brauchbare Arten, bat ihn, sie als Ausgleich für seine gehabte Mühe anzusehen und erklärte ihm zugleich, unsre beiderseitigen Ansichten über Tausch wichen offenbar zu wesentlich von einander ab, als daß eine Fortsetzung ersprießlich erschiene.

In seiner süßsauren Antwort bemerkte er, es habe keines Ausgleichs bedurft, die russischen *Carabus* habe er sämmtlich bereits besessen. Ich aber war froh, mit so geringem Aufwand an Zeit und Porto einen also bescheidenen Tauschfreund weniger gewonnen zu haben.\*)

## Zwei neue Varietäten von *Penthina*.

Herr Hoffmann in Hannover, der schon mehrere Male so freundlich war, mir verschiedene *Dubia* zu determiniren resp. zu agnosciren, machte mich darauf aufmerksam, daß die baltischen *P. rivulana* Scop. und *lacmana* Dup. auffallend von den deutschen abwichen.

Zugleich war er so freundlich mir deutsche typische Stücke von beiden Arten zu senden. Beim Anblick derselben fiel auch mir das verschiedene Aussehen dieser und der hiesigen Exemplare auf. Es scheint mir deshalb nöthig, die hier vorkommenden Formen der in Rede stehenden Arten durch besondere Namen zu kennzeichnen.

\*) Meine Frau Reismaschallin und getreue Pflegerin hat ihren alten Onkel und dessen nicht mehr zuverlässiges Gedächtniß durch die Bemerkung beschämt, er habe die Smaragdgeschichte in der entomologischen Zeitung bereits mitgetheilt. Sie hat in der That Recht, im Jahrg. 1884 S. 100 steht sie unter den Brief Registranden, aber so lapidarisch, daß ich es mit gutem Gewissen verantworten kann, sie hier etwas ausführlicher wiederholt zu haben.

### 1. *Penthina rivulana* Scop. var. *Stangeana*.

Während in den baltischen Landen die typische *rivulana* bei weitem die häufigste Form ist, kommt doch an einzelnen Lokalitäten eine Form vor, die so sehr von ersterer abweicht, daß ich sie trotz unverkennbarer Aehnlichkeit nicht mit ihr zu vereinigen wagte. Erstlich haben die Thiere nur eine Flügelspannung von 13—14 mm, während meine Exemplare der Stammart 16—18 mm messen. Sodann fallen dieselben sofort durch ihre sehr dunkle Färbung auf. Während man *rivulana* olivenfärbig mit eingestreuten schwarzen Schuppen nennen könnte, ist *Stangeana* schwarzbraun mit eingestreuten olivenfärbigen Schuppen. Die silberne Zeichnung ist viel klecksiger, sodaß die Grundfarbe zwischen den Doppelhäkchen und Linien mehr oder weniger verschwindet. Die weißlichen Linien an der Wurzel der Vorderflügel sind ganz verloschen. Die Fransen der Vorderflügel sind in der Fortsetzung des langen dunkeln Fleckes viel dunkler als bei *rivulana*, bei einem Exemplare schimmern sie zwischen diesem Fleck und der dunkeln Flügelspitze stark röthlich. Die Hinterflügel sind ebenfalls dunkler als bei *rivulana* und ihre Fransen sind nicht weißlich, sondern grau. Die Unterseite aller Flügel ist ebenfalls düsterer als bei *rivulana* und die vier ersten Vorderrandshäkchen, (von der Flügelspitze an gezählt) welche bei dieser ganz deutlich sind, erscheinen bei *Stangeana* mehr oder weniger verloschen, bei einem Exemplare sind sie kaum wahrnehmbar. Auch die Palpen haben einige sehr dunkle Schuppen; Füße und Bauch sind ebenfalls dunkler als bei *rivulana*.

Ich bin so frei gewesen, diese Varietät nach Herrn Gymnasiallehrer Stange in Friedland zu benennen, um ihn, der mir schon wiederholt die Bestimmung zweifelhafter Thiere besorgt oder vermittelt hat, meine Hochachtung und meinen Dank auszudrücken.

Aus gleichem Grunde habe ich die folgende Varietät nach Herrn Hoffmann in Hannover benannt.

Gegenwärtiges Thier flog im letzten Junidrittel und Anfang Juli nicht selten an kräuterreichen Stellen zwischen Laubgebüsch in Pulppe und Schmarden, ebenso wie die folgende, die ich aber auch im Carlsbader Strandwalde erbeutete.

### 2. *Penthina lacunana* Scop, var. *Hoffmanniana*.

Schon Noleken in seiner Fauna erwähnt pag. 405 und 406 fremdartig aussehende *lacunana* und spricht die Vermuthung aus, daß nach genaueren Beobachtungen vielleicht noch

einige Arten als specifisch verschieden von *lacumana* abgetrennt werden könnten. Meine hiesigen Stücke weichen von deutschen ebenfalls bedeutend ab. Während die typischen *Lacumana* 18 mm messen, haben die hiesigen nur 13—15 mm Flügelspannung. Letztere sehen ferner viel bunter aus, was seinen Grund darin hat, daß die Binden greller weißgelb und nicht so stark dunkel bestäubt sind als bei der Stammart. Der braune Fleck, welcher sich von der Flügelspitze aus längs des Außenrandes nach dem Innenrande zieht, zeigt bei der typischen *lacumana* kaum die Spur einer Theilungslinie, während bei der var. *Hoffmanniana* vom zweiten Häkchenpaar aus eine krumme Linie durch denselben zieht, welche nach der Flügelspitze zu eine Biegung macht und im Außenrande in etwa  $\frac{2}{5}$  der Länge desselben endet. Diese, sowie auch die übrigen hellen Linien, zeigen die bläulich bleifarbenen Kerne auch viel dicker und intensiver als das bei der typischen *Lacumana* der Fall ist. Deswegen und weil die helle Binde, welche vom Vorderrande zum Innenwinkel zieht und sich daselbst erweitert, viel einfarbiger weißgelb ist, erscheint diese Partie der Vorderflügel viel greller als bei der typischen *lacumana*. Die Hinterflügel sind bei *Hoffmanniana* dunkler als bei der Stammart, auch ist die Unterseite aller Flügel düsterer gefärbt, die Vorderrandshäkchen verloschener; dagegen scheint der dunkle Außenrandsfleck durch, etwa so, wie kräftige Schriftzüge auf schlecht geleimtem oder dünnem Papier. Palpen und Kopf erscheinen etwas heller als bei *lacumana*, ebenso die Füße; die Vorderfüße aber sind, der Zeichnung der Vorderflügel entsprechend, bei *Hoffmanniana* ebenfalls greller gefleckt als bei *lacumana*.

Riga, den 30. März 1890.

C. A. Teich.

## Ueber das Präpariren der Raupen.

Vorbemerkung. Bei dem in neuerer Zeit unverkennbar steigenden Interesse, welches seitens der Sammler von Insekten aller Ordnungen, besonders aber der Lepidopteren, der Herstellung biologischer Präparate zugewandt wird, darf wohl der nachfolgende kleine Artikel eines besonders bewährten und erfahrenen Präparators von Raupen als sehr erwünschte Anleitung zur